



TOP VII Tätigkeitsbericht der Bundesärztekammer

Titel: Berufliche Chancengleichheit zwischen Ärztinnen und Ärzten herstellen

Entschließungsantrag

Von: Dr. Thomas Lipp als Delegierter der Sächsischen Landesärztekammer
Angelika Haus als Delegierte der Ärztekammer Nordrhein
Dr. Klaus Reinhardt als Delegierter der Ärztekammer Westfalen-Lippe
PD Dr. Claudia Borelli als Delegierte der Bayerischen Landesärztekammer
Dr. Wolfgang Rechl als Delegierter der Bayerischen Landesärztekammer

DER DEUTSCHE ÄRZTETAG MÖGE FOLGENDE ENTSCHEIDUNG FASSEN:

Der 117. Deutsche Ärztetag 2014 fordert die Arbeitgeber im Gesundheitswesen sowie den Gesetzgeber auf, alle geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um die berufliche Chancengleichheit zwischen Ärztinnen und Ärzten in vollem Umfang herzustellen.

Begründung:

Rund 60 Prozent der Medizinstudierenden in Deutschland sind weiblich, der Anteil der Ärztinnen nähert sich kontinuierlich der 50-Prozent-Marke. Die medizinische Versorgung wird damit immer mehr auch davon abhängig sein, dass Frauen faire Karrierechancen im Arztberuf haben und ihre ärztliche Tätigkeit mit Familie und Privatleben vereinbaren können.

Noch immer müssen häufig ambitionierte Karriereziele aufgegeben werden, sobald die Familienplanung konkrete Züge annimmt. Dafür sprechen nicht nur die vorliegenden Statistiken, sondern auch die Einschätzungen und Erfahrungen junger Ärztinnen und Medizinstudentinnen. So glaubt die Mehrheit der Medizinstudentinnen und jungen Ärztinnen - die häufig sehr gute Abschlussnoten im Studium vorweisen können und zahlreich promoviert haben - nicht daran, dass sie die gleichen beruflichen Chancen haben wie ihre männlichen Kollegen. Viele der jungen Frauen sind davon überzeugt, sie müssten für ihre Karriere auf Familie und Kind verzichten. Dabei wird vor allem darauf verwiesen, dass Teilzeitarbeit - immer noch überwiegend eine Herausforderung für Ärztinnen am Arbeitsplatz - ein massives Hindernis bei der beruflichen Entwicklung darstellt. Weitere Defizite werden in den häufig noch starren und familienunfreundlichen Arbeitsbedingungen der Ärzte, wie fehlenden flexiblen Arbeitszeitmodellen, fehlenden Betreuungsformen, Hierarchiestrukturen, fehlenden Ansätzen beim Aufbrechen eingespielter Strukturen sowie in überholten traditionellen Rollenmustern, gesehen.

Angenommen: Abgelehnt: Vorstandsüberweisung: Entfallen: Zurückgezogen: Nichtbefassung:

Stimmen Ja: 0

Stimmen Nein: 0

Enthaltungen: 0